

ermahnten ihn sieben Brüder aus seinem Heere zum Vertrauen auf Gottes Beistand und errichteten den blutigen Steinen gegenüber den ersten christlichen Altar im Lande. Davor fielen sie nieder und flehten um eine Bürgschaft der göttlichen Hilfe. König Karl aber schlug zweifelnd mit der Reitgerte von Pappelholz auf den Opferstein und sprach: „Gleich unmöglich ist es, diesen Stein wie die harten Nacken der Sachsen zu brechen!“ Da trachte der ungeheure Block und barst in drei Stücke. Davon heißt er „Karlsstein“, und um den Altar der sieben Brüder wurden sieben Buchen gepflanzt, welche die Kunde von diesem Ereignis bis auf unsere Zeit gebracht haben.

Wittekind hatte unterdes ein neues Heer gesammelt, und wer nur Waffen tragen konnte, war ihm zugeeilt zum letzten Kampfe für die Götter und die Freiheit. Zwischen Engter und Damme stand das Heer Wittekinds, das dem der Franken an Zahl weit überlegen war. Doch Karl vertraute auf Gott, der ihm an den Karlssteinen ein Zeichen seiner Hilfe gesandt hatte. Mutig zog er Wittekind entgegen, und in der Wördener Heide stießen die beiden Gegner in erbittertem Kampfe zusammen. Nach hartem Widerstande mußte Wittekind endlich das Feld räumen, das von den Leichen vieler seiner Getreuen bedeckt war. Das Schlachtfeld heißt seit jener Zeit das „Wittefeld“. Über das Wittefeld geht niemand gern bei Nacht. Mancher will dort Spur gesehen haben, und oft ziehen Heere in lärmendem Zuge mit blanken Speißen vorüber.

Flüchtend zog Wittekind gen Ellerbruch. Als nun alles mit Weib und Kind an eine Furt kam, entstand ein großes Gedränge, und eine alte Frau wollte nicht weiter gehen. Weil sie aber den Franken nicht in die Hände fallen wollte, so wurde sie von den Sachsen lebendig in einem Sandhügel bei Bellmanns Rampe begraben. Dabei sprachen sie:

„Krup unner, krup unner, de Welt is di gram!“ —

Nach der Schlacht auf dem Wittefelde zerstörte Karl den Heidentempel in dem heiligen Haine bei Wallenhorst und baute an seine Stelle die erste christliche Kirche hier im Lande. Oben auf ihren Turm setzte er eine goldene Henne zum Zeichen, daß sie die übrigen Kirchen ausbrüten solle. Noch jetzt hat die Kirche zu Wallenhorst eine Henne statt eines Hahnes auf ihrem Turm, und Gräben und Wälle bezeichneten noch vor etwa sechzig Jahren den Ort, wo ehemals das Heiligtum des heidnischen Gottes gestanden hat.

König Karl ging dann zurück nach Osnabrück und befestigte den Ort. Auch errichtete er dort ein Bistum mit einem Domkapitel, das erste im sächsischen Lande.

Wittekind aber war mit wenigen seiner Getreuen auf eine seiner Burgen geflohen und wußte seine Verfolger dadurch zu täuschen, daß er seinen Pferden die Hufeisen verkehrt unterlegte. Wenn die Spuren ins Land wiesen, dann war er daheim auf seinen Burgen; wenn sie aber bergan führten, dann durchflog er auf seinem schnellen Rosse das Land und rief seine Anhänger zum neuen Kampfe zusammen.